

PRESSE INFORMATION



JULIA PÖHLERT-NEß: Auf der Liebe warten, 1999.
Tuch, 160 x 240 cm (Ausschnitt).
© Ing. Herbert Pöhlert



ANNA MARIA BRANDSTÄTTER: Vogdrasil, 2019.
Tusche auf Papier, 65 x 50 cm (Ausschnitt). © AM Brandstätter



THERESE EISENMANN: Busard, Stahlgravur, 2011, 138 x 74,5 cm (Ausschnitt).
© Bernhard Waldmann

JUTTA POINTNER. 40 JAHRE WEBKUNST

THERESE EISENMANN. STILLE RÄUME

ANNA MARIA BRANDSTÄTTER. JAHRESZEITEN

09. 02. – 31. 05. 2020, Museum Angerlehner

Am 9. Februar 2020 eröffnet das Museum Angerlehner drei neue Ausstellungen. Mit Jutta Pointner, Therese Eisenmann und Anna Maria Brandstätter wird das gesamte Haus erstmals der Kunst von Frauen gewidmet und bietet einen außergewöhnlich umfassenden Einblick in das Oeuvre dreier oberösterreichischer Künstlerinnen der Gegenwart.

Alle drei Künstlerinnen leben zurückgezogen am Land, beschäftigend sich intensiv mit der Natur und Umwelt, und möchten das Nicht-Greifbare sichtbar machen. »Das Prinzip der inneren Notwendigkeit«, wie Wassily Kandinsky es ausdrückte, ist in allen drei Künstlerinnen-Positionen klar erkennbar: Der Antrieb, die Intention und der Wunsch zum klaren Ausdruck der eigenen Botschaft.

In den verbindenden **Themengruppen** finden sich bei allen drei Frauen der *starke Bezug zur Natur*, die *Tierwelt und ihre symbolisch-mythologischen Kräfte*, das *Wasser* in seinen verschiedenen sanften und kräftigen Ausdrucksformen, lebensspendend oder todbringend; das *Frau-Sein und der Frauenkörper* im Spannungsfeld zwischen einer gelebten Rolle und dem Eigenwillen; das *Interesse an der Umwelt und der Natur* und die damit verbundene genaue Beobachtung; die *Zeit* als ständige Begleiterin, die alles stets verändert. In letzter Instanz stellen auch *Tod und Ahnen* (auch aus vergangenen Kulturen und Epochen) – als Austausch mit der Anderswelt – einen wichtigen Themenaspekt dar.

In diesen Ausstellungen werden verschiedene Medien verarbeitet. Bei Therese Eisenmann sind es Radierungen, Stahlgravuren und deren Bearbeitungen, bei Anna-Maria Brandstätter sind es Tusche-federzeichnungen mit einem malerischen Akzent und bei Jutta Pointner ihre archaischen und lyrisch anmutenden textilen Teppichbilder, die teils 20-30 verschiedene Abschnitte aufweisen.

Alle drei Künstlerinnen zeigen auch im literarischen Feld eine besondere Ausdruckskraft und das Museum Angerlehner wird sich einigen Texten im Zuge der Künstlerinnengespräche und Kuratoren-führungen vor den Bildern widmen.

09.02. – 31.05.2020

JUTTA POINTNER

40 JAHRE WEBKUNST

GROSSE AUSSTELLUNGSHALLE / EG

Die Ausstellung versteht sich als textile Retrospektive anlässlich des 40jährigen Webjubiläums von Jutta Pointner und präsentiert über 40 Teppiche der Bildwirkerin aus Haibach ob der Donau.

»Mein Werkzeug ist der Webstuhl, nicht der Pinsel. Ich appliziere das Bild nicht auf eine Oberfläche, sondern baue es Faden um Faden auf – aus einer Art lyrischem Antrieb. Das Bild entsteht aus einer inneren Schau, bis es sich Linie um Linie zu einem Gesamtgefüge ergibt. Im Prozess des Webens – wie im gewebten Bild – zeige ich das Sensible aller Verbindungen, die Zusammenhänge der Fäden sowie symbolhaft, die aller Gegebenheiten und Dinge«, erklärt die Künstlerin.

In dieser Personale finden sich mehrere Themenbereiche ihres Lebens ins Textile umgesetzt. Ihre Serien und Werke weisen so klangvolle Namen auf wie *»Rolle und Eigensinn«*, *»Traum- und Seelenbilder«*, *»Trauer und Ängste«*, sowie *»Feine Sphären«*.

»Die Rolle als Kind mit den Eltern, die Rolle als Mutter mit den Kindern, die Rolle als Frau in Beziehungen und der Gesellschaft und vor allem die Rolle, welche andere durch ihre Sichtweise, ihre Bewertung mir zuspiesen – aus dieser Rolle wollte und will ich mich immer wieder entfesseln«, so Jutta Pointner über die Serie **»Rolle und Eigensinn«**.

Die **Frauen- und Tierbilder** weisen oftmals auf verwandte und erwünschte Wesenszüge sowie Eigenschaften zwischen dem Frau-Sein und dem dargestellten Tier hin. Jutta Pointner fand in ihren unterschiedlichen Lebensphasen eine Entsprechung in dem jeweiligen Krafttier. Hier finden sich die Anspielungen auf ein Leben zwischen der auferlegten Rolle und der eigenen Vorstellung, zwischen Anpassung und Befreiung.

In den düsteren **Bildern der Trauer und Ängste** bringt Jutta Pointner die Sorge und Angst über die negativen Kräfte im Menschen, den Raubbau an der Erde, die Herabwürdigung der Lebewesen, ebenso das seelische Leid zum Ausdruck.

Die **Traum- und Seelenbilder** steigen aus der Tiefe der Gefühlswelt und den Träumen auf. Sie spannen einen weiten Bogen: vom Entstehen, Überleben, Lieben, Sehnen, Vergeben und Vergehen – Der Mensch im Kosmos auf seiner Reise.

In den Bildern der **Natur, Naturwesen und der feinen Sphären** finden sich Strukturen von vegetabilen Formen, wie Blättern, Rinden, Moosen und Steinen. Auf der Suche nach geheimen Codes, nach Mustern und Bewegungsabläufen aus dem das Leben wächst, sich verändert und vergeht bis es wieder neu entsteht, versucht Jutta Pointner immer tiefer in die Welt der Natur einzudringen.

MUSEUM ANGERLEHNER

Ascheter Straße 54
4600 THALHEIM BEI WELS
ÖSTERREICH

T +43 7242 / 224422 0
office@museum-angerlehner.at
www.museum-angerlehner.at

Bis zu 30 Abschnitte befinden sich in einem Wandteppich. Pointner ist der Webkunst und ihrem eigenen Stil zwischen Abstraktion und Figuration über 40 Jahre treu geblieben. Für ihre textile Kunst sowie für ihre literarischen Schöpfungen wurde sie vom Land Oberösterreich im Jahr 1980 ausgezeichnet.

Die **Webkunst** ist Weltkulturerbe, das seit mehr als 32.000 Jahren nachgewiesen ist und gehört damit zu einem der ältesten künstlerischen Ausdrucksformen des Menschen. Im Verlust des Handwerks, so Oskar Kokoschka, verkümmern die menschlichen Sinne. »*Der Mensch, der nicht berührt, kann nicht begreifen, kann nicht berührt werden*«, ergänzt Jutta Pointner. In unserer gegenwärtigen Zeit ist die Bildwirkerei wieder zu einigen Ehren gekommen. Die Teppichkunst, die ein Jahrhundert lang völlig unbeachtet war, hat sich den ihr gebührenden Platz wieder zurückerobert.

Das Museum Angerlehner würdigt diese jahrtausendealte Handwerkskunst nun mit der Schau auf Pointners Tapisserien. Der Besuch der Ausstellung ist eine einzigartige Gelegenheit, sich auf diese archaisch anmutende, uralte Tradition der Weberei im großen Rahmen einzulassen.

09.02. – 31.05.2020

ANNA MARIA BRANDSTÄTTER

JAHRESZEITEN

GRAFIKRAUM 2, OG

In ihrer Ausstellung mit dem Titel »Jahreszeiten« zeigt Anna Maria Brandstätter die Verschiebungen und Abweichungen in den von ihr genau beobachteten Abläufen der Jahreszeiten.

»Die Vegetation passt sich der Temperatur an, die sich nicht an unsere Vorstellung vom Jahreskreis hält. Knospen an Sträuchern Mitte November. Der Winter bäumt sich im Frühling auf«, erläutert Brandstätter.

Die Künstlerin beschäftigt sich vorwiegend mit der Zeichnung: Tusche, Feder und Papier sind dabei ihre bevorzugten Materialien.

»Ich mag die Langsamkeit der Zeichnung«, begründet Brandstätter. *»Das wiederholte Aufsetzen der Feder auf dem Papier. Das Geräusch, das sie erzeugt. Ganz leise, rhythmisch. Das Verdichten der Linien auf dem Papier, das Wegzeichnen der weißen Oberfläche. Das Erzeugen von Bildräumen.«* Für sie ist ein weißes Blatt Papier nichts anderes als ein Raum unendlicher Möglichkeiten. Es ist ungewiss, wohin sich eine Zeichnung bewegt. Das Blatt füllt sich, Linie um Linie, Schicht um Schicht.

Brandstätters Absicht ist die Übersetzung dieser Welt, wie wir sie sehen, in eine andere Sprache, die Entfremdung von Form und Farbe und deren Ausgliederung auf ein Blatt Papier. *»Das Fremde beschäftigt mich, das Unbekannte. Was im Vertrauten verborgen liegt. Ich tauche ein. Und suche. Umarme das Stille, das Fremde, die Tiefe«,* erläutert Brandstätter.

In ihrer Arbeit finden sich Bezugspunkte zu ihrer Heimat, der granitdurchsetzten Landschaft des unteren Mühlviertels. Brandstätters Werke zeigen einen Mikrokosmos aus Strukturen, welche die Natur in ihrem Kreislauf aus Geburt, Wachstum, Tod und Zerfall unablässig erschafft.

Ebenso fasziniert ist die Künstlerin auch von Landschaften und Gebilden, wie sie in Science-Fiction- und Fantasyfilmen vorzufinden sind: Von Menschenhand erschaffene oder veränderte Welten und Stimmungen, die Begrenzungen und Naturgesetze hinter sich lassen.

Möchte Brandstätter konkrete Inhalte ausdrücken, die politische oder gesellschaftsrelevante Fragen thematisieren, wendet sie sich einem anderen Medium zu.

»Schriftzeichen Text. Das ist für mich eine andere Art von Zeichnung. Schlichte Buchstaben auf monochromen Hintergrund. Da darf nichts vom Inhalt ablenken«, so Brandstätter.

Anna Maria Brandstätter lebt und arbeitet in ihrer »Burg«, ihrem Rückzugsort und ihrer Ideenfindungsstätte, in St. Nikola an der Donau. 2018 wurde sie mit dem Heinrich-Gleißner-Förderpreis ausgezeichnet.

MUSEUM ANGERLEHNER

Ascheter Straße 54
4600 THALHEIM BEI WELS
ÖSTERREICH

T +43 7242 / 224422 0
office@museum-angerlehner.at
www.museum-angerlehner.at

09.02. – 31.05.2020

THERESE EISENMANN

STILLE RÄUME

GALERIERÄUME & GRAFIKRAUM 1, OG

Therese Eisenmann, ist eine vielfach ausgezeichnete Künstlerin aus Neumarkt im Mühlkreis und gilt als Grande Dame der Kaltnadelradierungen und Stahlgravuren. Seit Jahrzehnten zeigt sich Eisenmann in ihrer Kunstproduktion konsequent, kompromisslos und vielschichtig. Für ihr umfangreiches Oeuvre erhielt sie unter anderem den Landeskulturpreis für Bildende Kunst sowie den Heinrich-Gleißner-Preis für Bildende Kunst im Jahr 2018.

In ihrer Ausstellung mit dem Titel »Stille Räume« zeigt sie Arbeiten aus den verschiedenen Themenbereichen, wie Frauen, Tiere, Wasser, Tanz, Mond und Zeit. Motive, wie das wilde Tier, die das Ursprüngliche, Urwüchsige, Unterbewusste und die Freiheit versinnbildlichen, erhalten eine erhöhte Position und treten direkt mit dem Betrachter/der Betrachterin in Kontakt. Sie stellen die Frage, ob der Mensch tatsächlich die Krone der Schöpfung ist und über allem steht, oder ob sie uns durch ihren Instinkt überlegen sind.

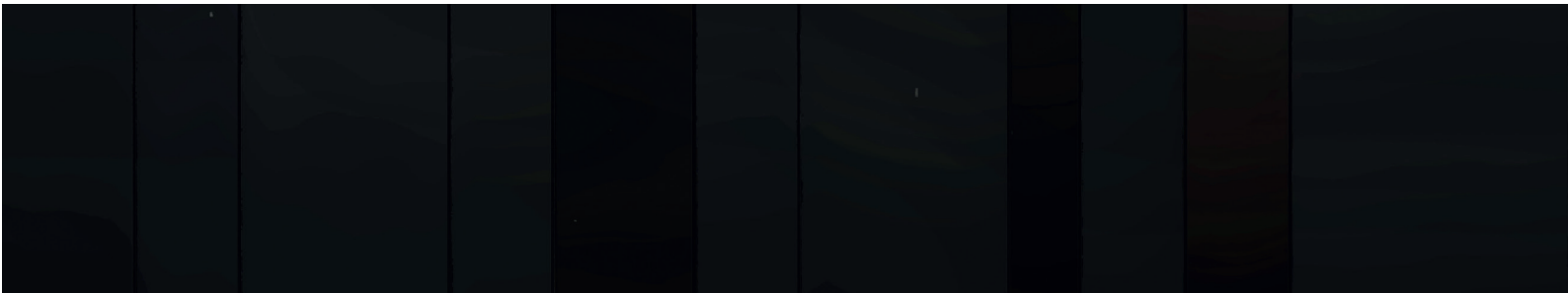
»Ich will nichts erfinden. Nur aufzeigen, sichtbar machen. Meine Arbeit selbst ist eine Reise durch die Zeit«, so Therese Eisenmann.

Die aufwendigen Techniken der Kaltnadelradierung und Stahlgravur lassen die Künstlerin weiter in die Thematik eintauchen und bieten gleichzeitig durch Überarbeitungen oder Abflachungen differenzierte Eindrücke.

»Ein Strich, eine Fläche, ein angedeutetes Volumen bleiben auch dann noch präsent und wirksam, wenn sie bereits überarbeitet und revidiert wurden«, so Markus Daniel.

Eisenmann beschreibt die Radierung selbst als ein Mittel gegen die Flut und Rastlosigkeit der Gegenwart: ein *»behutsames Herausheben von Einzelaspekten aus dem Zeitenstrom«*.

Dadurch bleibt der gesamte Entstehungsweg der Zeichnung besonders klar erhalten. Vom ersten Versuch über die Offenheit der Künstlerin zur authentisch gestalteten Gewissheit und zum vollendeten Werk.



BIOGRAPHIEN

JUTTA POINTNER

Geboren 1956 in Linz, aufgewachsen im Mühlviertel, war Gasthörerin an der Hochschule für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz und an der Theologischen Hochschule Linz.

- | | |
|-----------|--|
| Seit 1975 | Atelier in Haibach ob der Donau für Webkunst und literarische Veröffentlichungen |
| 1980 | Talentförderungsprämie für Literatur des Landes OÖ,
Intensive Auseinandersetzung mit Ontologie, Mystik, Schamanismus sowie mit der Lebensweise und den Zeremonien der Indianer Nordamerikas |
| 1985 | Preis des Landes OÖ für Textile Kunst zum Thema Zukunft |
| 1996-2001 | Ausbildung Aura Soma Farbtherapie |

Seit 1981 rege Ausstellungstätigkeit

- | | |
|---------|--|
| 2007 | Generali Gruppe Linz,
Galerie Lehner, Wien |
| 2008 | Stadtmuseum Volkskundehaus Ried i. I. |
| 2009 | Schloßgalerie Schärding (Gemeinschaftsausstellung) |
| 2010 | Landesausstellung Schloss Feldegg Pram (Gemeinschaftsausstellung) |
| 2011 | Botanischer Garten Linz,
Museum Stelzhamerhaus Pramet (Gemeinschaftsausstellung),
Galerie Rytmogram Bad Ischl |
| 2012 | Kunstgarten Graz,
Technologiezentrum Ried i. I. (Gemeinschaftsausstellung) |
| 2013/14 | Museen der Stadt Deggendorf, D |
| 2015 | St. Anna Kapelle Kunstverein Passau, D |
| 2016 | MAG 3 Wien (Gemeinschaftsausstellung mit A. Graselli, H. Nietsch, K. H. Bloyer,
O. Oberhuber), Margret Bilger Galerie Stift Schlierbach |
| 2017/18 | Museum Kunsträume Bayerisch-Eisenstein, D mit Werken von Joan Miró |

THERESE EISENMANN

Medium: Radierungen (Kaltnadelradierungen), Stahlgravuren, Bearbeitungen

Geboren in Gosau, Salzkammergut, am Fuß des Dachsteins, des östlichsten Gletscherberges der Alpen

Lebt seit 2005 in der Lamm / Neumarkt im Mühlkreis

- | | |
|---------|--|
| 1977 | Diplom der Hochschule für Gestaltung in Linz,
seither freischaffende Künstlerin |
| 1978/79 | Talentförderungsprämie des Landes Oberösterreich |
| 1991 | Reisestipendium Arezzo Italien |
| 2003 | Kiwanis Druckgrafikpreis |
| 2009 | Landeskulturpreis für bildende Kunst, Oberösterreich |
| 2018 | Heinrich-Gleißner-Preis für Bildende Kunst |

MUSEUM ANGERLEHNER

Ascheter Straße 54
4600 THALHEIM BEI WELS
ÖSTERREICH

T +43 7242 / 224422 0
office@museum-angerlehner.at
www.museum-angerlehner.at

ANNA MARIA BRANDSTÄTTER

lebt und arbeitet in St. Nikola/Donau
geboren 1977 in Amstetten, NÖ

- | | |
|------|---|
| 2002 | Meisterklasse Malerei und Grafik,
Kunstuniversität Linz, Prof. Ursula Hübner |
| 2008 | Diplom an der Kunstuniversität Linz bei Prof. Dietmar Brehm
»Ohne Titel«, Radierung (Direktätzung auf Aluminium) |
| 2018 | Heinrich-Gleißner-Förderpreis |

HINTERGRUND

Diese Werkschauen zeigen auf, wie Frauen ihre Umwelt in äußerst subtiler und feinfühligster Weise erleben. Als Künstlerinnen leben sowohl Jutta Pointner, als auch Therese Eisenmann und Anna Maria Brandstätter sehr zurückgezogen, sind jedoch in ihrer Kunstproduktion konsequent, kompromisslos, kraftvoll und frei von Spekulation und Strategie.

Bis auf wenige Ausnahmen, war Frauen der Zugang zu Kunstakademien bis 1919 verwehrt geblieben. Zuvor war es nur Männern möglich gewesen, öffentlich als Künstler Aufträge zu erhalten und Anerkennung zu finden. Es gibt bekannte weibliche Ausnahmen, denen sich mehrere Vorträge im Museum Angerlehner widmen werden (siehe Veranstaltungskalender ab Ende Jänner 2020 zu fünf Vorträgen zum Thema »Frauen in der Kunst«).

Auch nach mehr als hundert Jahren, sind Frauen in der Kunstwelt (Ausstellungen in Museen, Galerien, Kunstmarkt, Messen etc.) unterrepräsentiert; die Kunstkritik der Gegenwart weist seit 40 Jahren verstärkt auf dieses Ungleichgewicht hin. Paradoxerweise gibt es mittlerweile mehr Absolventinnen als Absolventen von Kunstuniversitäten.

Das Museum Angerlehner will mit den Ausstellungen ab Februar 2020 ein Statement setzen und auf diese Weise herausragende Kunst von Oberösterreicherinnen, die in sehr unterschiedlichen Medien ausgeführt wird, präsentieren.

Kuratorin: Mag. Marlene Elvira Steinz

Die Ausstellungen werden bis 31. Mai 2020 präsentiert.

Im Rahmen des begleitenden Ausstellungsprogramms finden während der Ausstellungsdauer Künstlerinnengespräche, Workshops sowie eine fünfteilige Vortragsreihe zu »Kunst von Frauen« statt.